download unter www.biologiezentrum.at

Correspondenzblatt

des

Vereins für Naturkunde zu Presburg.

Redigirt von Prof. E. Mack.

II. Jahrg. 3. **März.** 1863.

Inhalt: Botanische Notizen aus Skalitz, von J. L. Holuby. — Die Vögel des Koronczóer Weichbildes, von Franz Ebenhöch. — Vereinsnachrichten. — Miscellen.

Botanische Notizen aus Skalitz

von Jos. L. Holuby, evang. Pfarrer zu N.-Podhragy.

Ohne mich lange bei der Lagebestimmung Ungarisch-Skalitz's aufzuhalten, die Jeder an grösseren Karten im nord-westlichen Ungarn an der westlichen Seite des (Ober-) Neutraer Comitates, knapp an der mährischen Grenze ohne Mühe aufsuchen kann — will ich nur bemerken, dass ich im Jahre 1860 von Wien in meine Heimath zurückkehrend, dieses Gebiet mit einer Neugierde betrat, als seien in Skalitz's Umgebung alle Schätze botanischer Raritäten aufgehäuft! Zwar wurde ich etwas misstrauisch, denn wie oft haben es unsere Botaniker mit Verdruss erfahren müssen, dass sie, gewisse Pflanzen suchend, mit leeren Händen, Mappen oder Büchern heimgekehrt waren.

Die Lage Skalitz's, die Berge, Wälder, Haine, Wein- und Obstgärten, Felder, Wiesen — die March mit ihren Inseln und Sümpfen, liessen viel Beliebtes und Gesuchtes an Gewächsen erwarten; dass mich diese Erwartung nicht ganz getäuscht hat, beweisen die weiter unten angeführten Seltenheiten und — wenn es erlaubt ist, mich so auszudrücken — Häufigkeiten!

Skalitz liegt an einem unbedeutend erhöhten Ausläufer der kleinen Karpathen, die das Stadtgebiet von Nordost berühren. An den Namen der einzelnen Erhöhungen liegt nicht viel, da sie, aus Wiener Sandstein zusammengesetzt, nur in Wenigem von der Flora des Javorina-Berges abweichen *), und eben desshalb nicht der Gegenstand meiner Aufmerksamkeit waren.

*) Siehe Verhandlungen 1856, p. 69. sq.

download unter www.biologiezentrum.at

Die sich gegen Südwest allmälig verflachenden Ausläufer der Hauptgebirgskette sind mit Weinreben bepflanzt. Um aber jede Spanne des Bodens auszunutzen, werden an den, von Reben nicht eingenommenen Stellen der Weingärten, Bohnen (Phaseolus nana) häufig gebaut. Ob diess eine gute Wirthschaft sei, oder ob es besser wäre die leeren Zwischenräume rein, und von allem Gewächs frei zu erhalten? — will ich Andere beantworten lassen.

Auf Äckern, die ihrer Vorzüglichkeit wegen gerühmt werden, erzeugt man in Fülle: Roggen, Gerste, Mais, Erdäpfel, Futterkräuter, Waid (Isatis tinctoria); Weizen sehr selten, Linsen für den Hausbedarf; auf höhergelegenen Äckern Hafer; Erbsen sah ich nirgends im Freien.

Der Grenzfluss — die March — besonders diesseits von hohem Gehölze beschattet, bildet wenige Arme, aber desto mehr Lachen und Sümpfe. Die tiefste Stelle nehmen die schönen, vielen Wiesen ein, die aber nicht selten von den Fluthen der unartig austretenden March leiden müssen.

Zwar ist dieses nur allzu natürliche Bewässern, wenn es in den ersten Frühlingsmonaten eintritt, höchst nützlich, denn es düngt die Wiesen mit einer Schlammschichte und befördert so den Graswuchs. Ist die March aber im Sommer ausgetreten, wo das Gras gemäht werden soll — und diess war auch 1860 geschehen —, so müssen die Skalitzer den Übermuth ihrer Nachbarin — der March — theuer bezahlen.

An der March sind auch die vielen und ausgedehnten Obstgärten gelegen, deren Ertrag aber höchst unsicher ist, unsicherer als im nördlicheren Theile des Comitates. Die Obstbaumzucht lässt sehr viel zu wünschen übrig.

Höchst selten verirrt sich ein Botaniker in diese Gegenden, was man auch daraus schliessen kann, dass es viele unserer Bürger und Landleute gar nicht begreifen können, was ich denn eigentlich in den Sümpfen hin und her wate und an den steilen, kahlen Hügeln herumkrieche. Aber schlimmer erging es mir vor einigen Jahren am Javorina-Berge, wo mich ein Waldhüter für einen Raubschützen hielt. Der einfältige Kauz sah nämlich meine Botanisirbüchse für eine Flinte oder gar für eine Kanone an; und als ich ihm deren Inhalt zeigen wollte, glaubte er, das Ding könne losgehen und Unheil stiften.

Bei meinen botanischen Streifzügen in der Slovakei hatte ich reichliche Gelegenheit zu bemerken, dass unser Volk an manche Pflanzen

download unter www.biologiezentrum.at

Aberglauben und abergläubische Ceremonien knüpft. Unter den vielen mir bekannten, will ich hier nur eine erwähnen. Vom Sempervivum tectorum L. glaubt man, dass das Haus, an dessen Dache es wächst, vom Blitze verschont wird. Daher findet man es sowohl um Skalitz, als auch, so viel ich bemerkt habe, im Neutraer und Trenchiner Comitate, auf Strohdächern und an Schornsteinen sehr häufig gezogen. Es wäre vom höchsten Interesse, wenn die hochverehrten Herren Vereinsmitglieder, auch andere Naturfreunde, Data zu diesem — wenn ich mich so aussprechen darf — Volkspflanzenaberglauben sammelten und in der Vereinsschrift veröffentlichten *).

Nachfolgendes Verzeichniss der wichtigeren Pflanzen der Skalitzer Umgebung, die ich während meines, nur anderthalbjährigen Aufenthaltes daselbst, kennen zu lernen bestrebt war, beweist hinlänglich, dass hier noch so Manches eifrigen Botanikern zu entdecken vorenthalten bleibt. Wer nur Gelegenheit hat Skalitz zu besuchen, um sein Herbarium zu bereichern, dem rufe ich zu: „Vergesse ja nicht auf die Sümpfe und auf den Winterberg!"

Die Flora des Winterberges, mit einer Kalkunterlage, zeigt eine auffallende Ähnlichkeit mit der Flora der Theben-Neudorfer Gegend. *Gnaphalium arenarium, Centaurea axillaris, Prunus chamæcerasus, Anemone Pulsatilla, Asperula galioides, Inula hirta, Iris variegata, Polygala maior, Cytisus ratisbonensis, nigricans* und *capitatus, Aster Amellus,* — sind beiden gemein. Beide haben aber wieder ihre Eigenheiten. Theben-Neudorf: *Vinca herbacea, Scorzonera austriaca, Rhamnus saxatilis, Globularia vulgaris;* der Winterberg dagegen: *Himantoglossum hircinum, Orchis variegata, Rhinanthus maior* und *Alectorolophus.*

Unter den Skalitzer Sümpfen und Lacken ist in botanischer Hinsicht bei weitem die interessanteste „Rybník", zwischen Skalitz und Vrádyšt gelegen. *Utricularia vulgaris, Ranunculus aquatilis* und *divaricatus* schmücken sie; hie und da taucht ein *Ranunculus Lingua, Butomus umbellatus, Iris Pseudacorus* unter dem Schilfrohr aus dem Wasser empor. An *Glyzeria fluitans* bemerkte ich im Sommer des Jahres 1861 ein dem *Secale cornutum* ähnliches *Cryptogam* in auffallender Menge.

*) Interessante Beiträge hat Dr. J. N. Woldrich unter dem Titel „Naturhistorischer Aberglaube in Nord-Ungarn" in der Zeitschrift Lotos, XII. Jahrgang, p. 44, veröffentlicht. Anm. d. Red.

download unter www.biologiezentrum.at

Die ausgedehnten Wälder an der March und die in denselben häufig stehenden Wässer lohnen einen Besuch. Unangenehm ist es aber, wenigstens für mich (gewesen), dass man so oft daselbst einer Natterart (wahrscheinlich Coluber flavescens) begegnet, von welcher es, fast möchte ich sagen, an den Lacken wimmelt.

Dies im Allgemeinen. Nun zur Aufzählung der besonders interessanten Pflanzen der Skalitzer Flora, die ich sämmtlich in den Jahren 1860 bis 1862 gesammelt habe.

1. *Adonis vernalis L.* Dr. Kržisch in seiner „Phanerogamen-Flora des Oberneutraer Comitates" (Verhandl. unseres Vereins Jahrg. II. 1857) gibt den einzig bisher bekannten Standort dieses schönen Frühlingsgewächses „zwischen Czunin und Egbell" an. Im Jahre 1861 sammelte ich mehrere, meist schon verblühte Exemplare, am nördlichen Abhange des Skalitzer Winterberges.

2. *Isopyrum thalictroides L.* Gemein in Hecken und an Bächen in der Nähe des Waldes „Pecivál".

3. *Nymphaea alba L. und Nuphar luteum Smith.* in den Sümpfen an der March und im Sumpfe „cerné jezero" gemein.

4. *Cardamine pratensis L.* Diese, die nassen Wiesen zierende Pflanze erscheint daselbst in zwei Formen, die man recht deutlich auf den ersten Blick unterscheiden kann. Die eine — auch bei Presburg, namentlich vom dritten Batzenhäusel bis ins Mühlthal herab, gewöhnlich — bedeckt mit ihren weissen Blüthen, die der Sonne immerwährend ausgesetzten Stellen aller Marchwiesen, vom Canale, der die Wiesen durchschneidet, bis zum Fluss, in unzähligen Exemplaren, so dass grosse Strecken zur Blüthezeit, nämlich Ende April, ganz weiss, wie von Eriophorum bedeckt, erscheinen; die andere Form mit nochmal so grossen, aber rosenrothen Blüthen, erscheint nur selten auf offener Wiese und nie Gruppenweise, sondern zerstreut. Desto häufiger aber ist ihr Vorkommen in den, am March-Waldsaume gelegenen Obstgärten unter Bäumen, so zwar, dass die zuerst genannte Form daselbst ganz verdrängt ist. Bemerkenswerth ist es noch, dass die letztere Form im allgemeinen bedeutend weniger paarige und unter einem spitzen Winkel abstehende Blättchen hat: wogegen die weissblühende gemeine Form meist wagrecht abstehende Blättchen zeigt; und dass die rosenrothe um acht Tage früher als die weisse zur Blüthe gelangt. Es wäre zu wünschen, die eifrigen Presburger Botaniker wollten die Skalitzer Cardamine prat. fl. roseo mit der um Presburg seltener vorkommenden, genauer untersuchen und vergleichen. Ich bin gerne bereit, meine Exemplare zu diesem Zwecke Botanikern zur Verfügung zu stellen.

5. *Isatis tinctoria L.* Bloss bei Skalitz als Färbepflanze im Grossen gebaut. Die Blätter der einjährigen Pflanze werden mehrere Male bis in den Herbst mit krummen Messern geschnitten, heimgeführt, auf eigens dazu be-

download unter www.biologiezentrum.at

stimmten sogenannten Waidmühlen, — bestehend aus einem grossen, von einem Pferde im Kreise gedrehten Mühlsteine, — mit einer Beimischung von gelöschtem Kalk zerquetscht und zu einem dicken Brei zerrieben. Diesen Brei lässt man gähren, worauf von Kindern wallnussgrosse Kugeln geknetet werden, die getrocknet in den Handel kommen.

Der so gewonnene Waid wird dem Indigo beigemischt.

Skalitzer Waid wurde in der Londoner Weltausstellung im Jahre 1862 der Vorzüglichkeit wegen mit einer Medaille ausgezeichnet.

Die Skalitzer Waidfelder nehmen den besten Culturboden daselbst ein und werden mit einer musterhaften Sorgfalt gepflegt. Der Ertrag derselben überflügelt weit den der übrigen Culturpflanzen Skalitz's. Im zweiten Jahre gelangt Isatis zur Blüthe. Von weitem ein in voller Blüthe stehendes Waidfeld gesehen, bietet einen herrlichen Anblick! Grosse, goldgelbe viereckige Teppiche am grünen Boden.

Vor mehreren Jahren wurden neben dem Waidbau auch mit Rubia tinctorum L. Versuche angestellt, doch mit geringem Erfolg. Ebenso cultivirt heutzutage Niemand mehr die Kratzdistel (Dipsacus fullonum L.) daselbst.

6. Senebiera Coronopus Poir. Diese nicht nur für das Neutraer Comitat, sondern für ganz Ober-Ungarn neue Pflanze, die nicht einmal Dr. Reuss in seiner mit dem grössten Fleisse gearbeiteten Flora der Slovakei („Května Slovenska") aufführt, — wächst massenhaft an einem, von der Stadt zu den untern (gegen Katov gelegenen) Wiesen führenden breiten Wege. Das Gebiet dieser Pflanze umfasst die Strecke, die man „na drahách" nennt. Den 11. Juni 1861 sammelte ich daselbst die ersten Exemplare, worunter manche so gross, dass sie in einem Bogen Herbarienpapier kaum untergebracht werden konnten. An den längs des Weges sich hinziehenden Gräben gedeiht sie in einer auffallenden Gesellschaft vorzüglich. Die Gesellschafter nämlich sind: Delphinium consolida, Anagallis arvensis und coerulea, Potentilla supina, Fumaria officinalis, Datura Stramonium u. a. Es ist wahrscheinlich, dass diese Pflanze auch weiter hinunter, dem Laufe der March folgend, vorkommen könne.

7. Dianthus atrorubens All. Nicht desshalb will ich das Vorkommen dieser Nelkenart erwähnen, um mit ihr, als mit einer Rarität zu coquettieren; denn sowohl um Presburg, als auch am Javorinagebirge und bei Skalitz am Winterberge ist sie eben nicht selten, sondern, weil sie auch eine von denen ist, die leicht übersehen oder mit andern verwechselt werden. Ich besitze in meinem Herbar Exemplare des D. atrorubens aus verschiedenen Gegenden Ungarns und Mährens, die ich unter dem Namen Dianth. Carthusianorum L. erhielt. Schon das einzige Merkmal, dass D. atrorubens auch über 30-blüthige Köpfe besitzt, zeichnet ihn merklich vor D. Carthusianorum aus.

8. Cucubalus baccifer L. „Starohorský potok" unter dem Winterberge häufig; oft in ausgehöhlten Weiden, wie in einem lebenden Blumentopf.

9. Lepigonum rubrum Wahlb. Am Sumpfe „Rybník" gemein.

download unter www.biologiezentrum.at

10. Linum flavum L. Am Winterberg überall, in monströsen Exemplaren auf den daselbst sich befindenden verödeten Weingärten. Nirgends sah ich dies schöne Gewächs in solcher Menge, als am genannten Orte. Ebenso erscheint hier auch Linum tenuifolium L.

11. Malva borealis Wllm. überall an Wegen und Schutthaufen, gemischt mit M. rotundifolia L.

12. Im Jahre 1861 wurden die ersten Versuche mit dem Anbau von Malva rosea (gewöhnliche Garten-Malve) angestellt. Zur Cultur eignet sich bloss die dunkelpurpurne Spielart. Wenn vollblüthig, ist der Ertrag grösser, und steht auch im Preise höher. Zur Blüthenzeit werden nämlich die Blüthenkronen gesammelt, getrocknet — und gelangen so in den Handel. Der erste Versuch gelang wegen der, im genannten Jahre oft wiederkehrenden Stürme, nicht vollkommen. Doch im darauf folgenden Jahre war der Ertrag bedeutend grösser, so dass man jetzt ernstlich daran denkt, die Malvencultur im Grossen zu betreiben.

13. Hypericum humifusum L. In Hecken an der March am angeschwemmten Land, selten. Dr. Reuss a. O. gibt es als auf den schlesisch-ungarischen Karpathen vorkommend an. Dass es auch an der March erscheint, erkläre ich mir so, dass es von höher gelegenen Orten von den Marchfluthen hieher geschwemmt wurde. Jedenfalls für Skalitz's Flora eine interessante Pflanze!

14. Cytisus ratisbonensis Schäff. Die ganze südwestliche Seite des Winterberges bedeckend, in Gesellschaft mit Cytis. Capitatus u. nigricans.

15. Melilotus dentata Wild. An nassen Stellen der Wiesen diesseits des Canales, an Sümpfen, wie „cerné jezero", besonders „Rybník" gemischt mit Melil. officinalis, aber häufiger als letztgenannte Art.

16. Trifolium ochroleucum L. An Weingärten und Ackerrändern; am „Rybník", Winterberg, Grasplätze der Skalitz-Verbóczer Wälder.

17. Trifolium incarnatum L. Im Sommer 1862 sammelte ich mehrere Exemplare dieser prächtigen Kleeart jenseits der March bei Rohatec auf Brachfeldern. Angebaut sah ich sie nirgends.

18. Onobrychis sativa Lam. Kržisch a. O. erwähnt ausdrücklich, dass die Esparsette nirgends im Oberneutraer Comitate als Futterpflanze angebaut wird. In Skalitz wird sie von den aus Mähren hieher übersiedelten Einwohnern hie und da gebaut und gedeiht vortrefflich. Als Spontanea an Wegen, Ackerrändern, am „Rybník" u. a. O. häufig.

19. Prunus Chamaecerasus Jacq. Am Winterberg, Weingärten, überall.

20. Oenothera biennis L. Auf Sandplätzen an der March und deren

download unter www.biologiezentrum.at

Armen. Erreicht daselbst nie die Höhe der an der Donau um Presburg wachsenden.

21. Peplis Portula L. Kržisch hat sie in seinem Verzeichnisse nicht. Reuss erwähnt, dass sie längs der Donau zu finden sei. Den 19. August 1861 sammelte ich mehrere Exemplare dieser seltenen Pflanze am Schlamme eines ausgetrockneten Marcharmes, am Wege, der von Skalitz durch den Wald zu Rohatec führt. Einziger mir bis jetzt bekannter Standort dieses bescheidenen Pflänzchens, das gerne unter hohen Gräsern und Sumpfgewächsen verborgen bleibt.

22. Portulaca oleracea L. Sehr häufig an der Stadtmauer, an Gartenmauern und alten Dächern, am Calvarienberge und an der St. Georgs-Kapelle.

23. Eryngium planum L. Auf Marchwiesen selten; häufig und ausgezeichnet schön am „Rybník".

24. Cicuta virosa L. In den Sümpfen allenthalben.

25. Bupleurum tenuissimum L. Am Sumpfe „Rybník" sehr häufig, aber in Skalitz's Umgebung nur hier, sonst nirgends.

26. Oenanthe silaifolia Bieberst. Nach Kržisch auf einer Marchinsel bei Holitsch. Auch auf nassen Grasplätzen des Skalitzer Waldes an der March, nicht selten.

27. Loranthus europaeus Jacq. Im Marchwalde, selten.

28. Lonicera Caprifolium L. In Weingärten „Lisciny" in Hecken, selten; vielleicht nur verwildert.

29. Petasites officinalis Mönch. Wird von Kržisch nicht erwähnt. Von dem Skalitzer-Verbóczer Walde fliesst ein kleiner Bach mit Namen „barátský potok", an dessen Ufern, vom Walde bis zur Pelišek'schen Mühle, diese Pflanze häufig anzutreffen ist. Auch am Bächlein an der mährischen Grenze auf den Wiesen in niedrigem Weidengebüsch trifft man sie in grossen Exemplaren an. In irgend einem Werke, wo medicinische Pflanzen beschrieben werden, las ich, dass Petasites officinalis nie Blüthen und Blätter zugleich hat. Ich aber fand fast an allen Exemplaren an dem letztgenannten Orte Blüthen und Blätter von gleicher Höhe.

30. Inula hirta L. Von Kržisch nicht aufgeführt. Im Jahre 1862 sammelte ich davon Exemplare am Winterberge, daselbst aber nur am nördlichen Abhange, sonst nirgends von mir bemerkt.

31. Helichrysum arenarium DC. Am Rücken des Winterberges.

32. Achillea Millefolium L. β. lanata. Am Südabhang des Winterberges, Exemplare von namhafter Grösse; ist aber weniger behaart als die Theben-Neudorfer Form.

download unter www.biologiezentrum.at

33. Echinops sphaerocephalus L. Am Canale, der die Skalitzer Wiesen durchschneidet, sehr häufig; seltener an Wegen.

34. Centaurea axillaris Wlld. Am nordwestlichen Abhange des Winterberges gemein, hie und da auch weissblühend. Besonders üppig in verödeten Weingärten.

35. Picris hieracioides L. Im Gebüsch zwischen Weingärten überall.

36. Scorzonera parviflora Jacq. Sehr häufig am Sumpfe „Rybník", sonst nirgend.

37. Hypochoeris maculata L. Gemein am Winterberge.

38. Crepis praemorsa Tausch. Auf Grasplätzen zwischen den Weingärten „Vysoké pole", selten.

39. Campanula bononiensis L. Am Westabhange des Winterberges, an Wegen, im Gebüsch, selten.

40. C. Cervicaria L. Im Radossóczer Walde; der einzige Standort in der Nähe von Skalitz. Im nördlichen Theile des Comitates viel häufiger, so z. B. bei Javorina und Nedzéhory.

41. C. sibirica L. Sehr häufig am Winterberge und an trockenen Grasplätzen der Stračinky.

42. Cynanchum laxum Bartl. Im Weingebirge „Hlinníky" in Hecken.

43. Pulmonaria mollis Wulf. In allen Gebüschen zwischen den Weingärten; beim Walde „Pecival" vermischt mit Pulmon. officinalis. Wogegen P. offic. in allen Waldungen überall vorkommt.

44. Solanum miniatum Bernh. Um den Calvarienberg, nicht häufig.

45. Linaria arvensis Desv. Am „Turecký stul", Acker, sehr selten.

46. Veronica longifolia L. Auf Wiesen und Grasplätzen an der March, gemein. Von besonderer Grösse und Schönheit beim Sumpfe „černé jezero" in Hecken, wo sie der Sense entgeht.

47. Orobanche coerulea Vill. Für unsere Flora des Oberneutraer Comitates neu. Auf einem Kleefelde beim Ziegelofen, an den Wurzeln von Achillea Millefolium, häufig. Anderorts wurde sie von mir nicht gefunden. — Von Orobanchen kommen noch vor: O. ramosa auf Hanffeldern, und O. polymorpha Schik. vorzugsweise auf Thymus Serpyllum. Diese letztere variirt ungemein, und es lassen sich keine scharfen Merkmale angeben, nach denen man die mannigfaltigen Varietäten bestimmt bezeichnen und unterscheiden könnte. So viel man sich auch Mühe nimmt, die unter dem Namen O. polymorpha zusammengefassten neuen Arten und Varietäten zu bestimmen, muss

download unter www.biologiezentrum.at

man mit Verdruss erfahren, dass hier eine völlige Wanderung der Merkmale obwaltet. Freilich ist das das leichteste, solch' kritische Pflanzen unter einen gemeinschaftlichen Namenshut zu bringen!

48. Rhinanthus minor, major Ehrh. und Alectorolophus Poll. Wohl wenige Orte wird es geben, wo diese drei Arten so nebeneinander wüchsen, als diess am Winterberge der Fall ist. Am nördlichen begrasten Abhange sind die beiden erstgenannten sehr häufig, Alectorolophus aber gleich daneben auf Saatfeldern. Rhinanthus maior sammelte ich daselbst zum erstenmal 1862 im Juni. Rh. alectorolophus ist auch auf andern Aeckern, besonders beim Ziegelofen und „ve psíkoch" gemein.

49. Nepeta pannonica Jacq. Nicht selten an den Rändern aller Weingärten, im Gebüsch des „starohorský potok". Nepeta Cataria wird frisch von manchen Katzen gierig gefressen; und ich experimentirte mit dieser Katzenmästung sehr oft zum Zeitvertreibe. Nie kam mir eine Katze komischer und drolliger vor, als wenn sie sich am frischen Kraut der Katzenminze labt. Nepeta pannonica wird verschmäht, und da erscheinen die Katzen als gründliche Artenkenner.

50. Lamium album L. Im Gässchen unter der Stadtmauer vis à vis des Gymnasiumgebäudes; einziger mir bei und in Skalitz bekannter Standort.

51. Hottonia palustris L. In stehenden Wässern des Waldes an der March.

52. Plantago arenaria WK. Winterberg, Weingärten „Sekerky", „Staré hory", auf Sand, gemein.

53. Kochia arenaria Roth. Am rechten Marchufer bei Rohatec auf Sand, häufig.

54. Stratiotes aloides L. Diese für das Oberneutraer Comitat neue und interessante Pflanze sah ich im Jahre 1861, im August, in einem Sumpfe des Marchwaldes, den ich leider nicht mit Namen zu bezeichnen weiss, wo sie aber häufig vorkommt und sich bei niedrigem Wasserstand mit ihren aloëförmigen, aus dem Wasser emporragenden, Blättern verrathet.

55. Hydrocharis Morsus ranae L. Eben daselbst, und auch in andern Sümpfen mit Nuphar luteum

56. Orchis variegata All. Sehr selten am Winterberge in Gesellschaft mit O. ustulata.

57. Himantoglossum hircinum Rich. Reuss a. O. sagt, diese schönste aller unserer Orchideen komme stellenweise in der östlichen Kette der Karpathen und bei Presburg selten vor. — Bei Presburg kommt sie nicht vor, sondern bei St. Georgen, wo sie Herr Bolla entdeckte. Für das Oberneutraer Comitat ist sie neu. Ich sammelte mehrere Exemplare am Rücken und am nordwestlichen Abhange des Winterberges, wo sie in Gesellschaft mit

download unter www.biologiezentrum.at

Gyanadenia coropsea ziemlich häufig vorkommt. Sämmtliche Skalitzer Exemplare, die ich in meinem Herbar besitze, sind o h n e Knollen gesammelt, um diese so schöne als seltene Pflanze nicht auszurotten. Wenn schon alle Orchideen durch Schönheit ihrer Blüthen auffallen, so verdient es gewiss das Himantoglossum in Gärten gezogen zu werden.

58. Cephalanthera pallens Rich. In den Skalitz-Werbóczer Wäldern mit C. ensifolia, und im Walde an der March, doch hier weit seltener.

59. Epipactis latifolia All. In Bergwaldungen

60. Epipactis atrorubens Hoffm. In den Auwäldern selten, häufig in allen Waldungen zwischen Skalitz und Werbócz, unter hohem Gehölze.

61. Iris variegata Jacq. Am Winterberg häufig, ebenso in verödeten Weingärten „žebráky".

62. Galanthus nivalis L. In den Auwaldungen an der March, selten.

63. Hemerocallis fulva L. An einer Stelle der Grasplätze im Walde an der March, am Fusswege zum Marcharme Vytrźina, in Gesellschaft mit Allium acutangulum S c h r a d., Veronica longifolia und Spiraea Ulmaria; gesammelt den 4. Juli 1861. Sonst wurde diese Pflanze nirgends von mir beobachtet. Auch Reuss führt a. O. diese Pflanze nicht an. Vielleicht kamen hieher zufällig einige Wurzelrhizome, die sich der günstigen Lage wegen daselbst vermehrten. Gärten sind nirgends in der Nähe. Sollte die Hemeroc. fulva doch ursprünglich wild am genannten Orte vorkommen, so wäre diess ein interessanter Fund für die gesammte Flora Ober-Ungarns.

64. Juncus Tenageya Ehrh. Unter J. buffonius am Marchrande, sehr selten. Ebenfalls neu für Ober-Ungarn.

65. Scirpus Michelianus L. Diese dem südlicheren Ungarn eigene Binsenart, im Baue dem Cyperus flavescens nicht unähnlich, kommt merkwürdigerweise auch am angeschwemmten Sande der March, obwohl sehr selten, vor. Reuss hat sie in seiner „Flora der Slovakei" n i c h t. Ich fand am 18. September 1861, an der Marchüberfuhr bei Rohatec, diesseits des Flusses einige Exemplare. Einziger bis jetzt bekannter Standort dieser interessanten Pflanze. Wahrscheinlich aber ist es, dass sie auch weiter nördlich, mit grösserer Sicherheit südlich längs des Marchflusses vorkommen dürfte. — Scirpus Michelianus hat mir nebst Himantoglossum und Senebiera coronopus die grösste Freude gemacht, und meine Ausflüge und botanischen Kreuz- und Querzüge am besten gelohnt.

66. Carex hordeiformis Whlbg. Wird von Kržisch nicht angeführt. Am Sumpfe „Rybník", und in sumpfigen Gräben an der Landstrasse bei der Mühle Nowoméstsky's, starke Rasen bildend.

download unter www.biologiezentrum.at

Diess sind also die erwähneuswerthen Vorkommnisse aus dem Pflanzenreiche in der nächsten Nähe Skalitz's. Noch Vieles mag da verborgen sein, was unserer Aufmerksamkeit bis jetzt entgangen ist.

Wenn ich auch einige Arten hier von neuem anführe, die schon Herr Dr. Kržisch in seiner mit grossem Fleisse zusammengestellten „Flora des Oberneutraer Comitates" aufzählt, thue ich es nur desshalb, um neue Standorte seltener Pflanzen anzugeben, wobei ich mich nicht auf die Angaben Anderer verlasse, sondern nur die in mein Verzeichniss aufnahm, die ich selbst gesehen und gesammelt habe. Diess sollen auch die getrockneten Skalitzer Pflanzen bezeugen, die ich dem löbl. Vereine zu übersenden mir die Freiheit nehme.

Die Vögel des Koronczóer Weichbildes.

Von Franz Ebenhöch, hochw. kath. Pfarrer zu Koronczó.

Auf Grundlage meiner eigenen, leider beim Brande des Pfarrhauses am 5. Juni 1862 bestentheils verunglückten Vögel-, und der sehr reichen Eier-Sammlung des Herrn v. Milkovits, hiesigen Gutsbesitzers, bin ich in der angenehmen Lage, ein nahezu vollständiges Verzeichniss der Vögel von Koronczó mittheilen, und so ein erwünschtes Seitenbild zur Flora von Koronczó bieten zu können, das für den Naturfreund um so interessanter sein wird, als, wie bekannt, die Vögel nicht minder wie die Pflanzen von der Beschaffenheit des Bodens bedingt, auch zu einander im innigen wechselseitigen Bezuge stehen. So interessant daher Koronczó mit seiner Sumpf- und Sand-Flora ist, nicht minder anziehend wird auch dessen Vogel-Fauna sein.

Und in der That wird es beinahe unglaublich scheinen, dass auf einem kleinen Gebiete von kaum drei Stunden Umfang, wie das Weichbild von Koronczó, so viele Vögel-Gattungen vorkommen sollen; und doch ist dem so! — denn selbst in den wenigen unten speciell angeführten Fällen des Vorkommens ausser dem Hotter, beträgt die direkte Entfernung von Koronczó nicht über zwei Stunden.

In Bezug auf Ordnung und Nomenclatur glaubte ich dem lobenswerthen Beispiele des sehr geschätzten Vereins-Mitgliedes Dr. von Nagy folgen zu müssen.

Aquilae.

Aquila albicilla Briss. Ebenhöch. In Koronczó und Sz. Mihály wurden seit 1856 vier Exemplare geschossen, deren zwei ich selbst präparirt hatte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Vereine für Naturkunde zu Presburg

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Holuby Josef Ludwig

Artikel/Article: Botanische Notizen aus Skalitz 81-91